Vnd jhm sein fúchssen balck erbert,
Daß jhm auch wird gespóttes lohn.
Wo aber ein kurtzweilig Monn
Ohn allen haß auß trewem hertzen [Bl. 69d]
Etwan auch ist bey Leuten schertzen
Vnd treibet Schwenck vnd guten schimpf
Mit gutem fug, zúchtig mit glimpff,
Dardurch niemand wird vberladen
Mit stichworten, schmach, schand noch schaden,
Sonder darmit bewegen thut
Ein glechter vnd frólichen muth
Vnd nimbt auch gut schwenck wider an
Mit schimpff vnd glimpff von jederman,
Daß gar kein vnwil darauß wachß,
Das geht wol hin. So spricht Hans Sachs.

Anno Salutis 1562, am 20. Tag Julii.

## 289. Antwort ainer schwanckschrift.

## 290. Schwanck: Vrsprung der Affen.

EIn Doctor fraget ich der Mär,
Von wann die Affen kemen her,
Weil sie ohn vernunfft Thierlein wild
Sind, tragen doch samb menschlich bild;
Obs auch im anfang wern erschaffen?
Er antwort mir her: „Von den Affen

---

**289.** S 15, Bl. 188. Das Register des 15. Spruchbuches führt obigen Titel unter den guten Schwänken auf und sagt, er habe 52 Verse. Mehr ist nicht von ihm bekannt.

**290.** S 15, Bl. 189: „Vrsprung der affen 146 [vers]." A 4, 3, 69d = Keller-Goetze 17, 290; sieh dazu S. 534. K. Goedeke vergleicht Hans Folzens Spruch von wannen die Affen kommen (Haupts Zeitschr. 8, 537) und verweist auf Grimm, Kindermärchen 2, 231 zu Nr. 147. S. auch J. Grimm, Deutsche Mythologie³ S. XXXVI. V. 57 gfehen?, A gesehen; vor V. 98 hat A Der Beschluß.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211241453-0